
Grossgruppenmoderation mit Pinnwand-Chat

Im Rahmen einer Grossgruppenmoderation anlässlich der Herbsttagung der Berufs-Studien- und Laufbahnberatung des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich haben wir eine Gruppe von ca. 140 Personen moderiert, darunter Berufs-, Studien- und/oder Laufbahnberaterinnen und -berater sowie Berufsinspektorinnen und -inspektoren.

Das Thema der Veranstaltung war der Bildungsbericht 2014, der vom Hauptautor, Prof. Dr. Stefan C. Wolter, vorgestellt wurde. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, den Bericht bekannt zu machen sowie spezifische Fragen daraus für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu diskutieren. Ein konkretes Resultat musste nicht erzielt werden und für die ganze Veranstaltung stand ein relativ geringer Zeitrahmen von gut drei Stunden zur Verfügung.

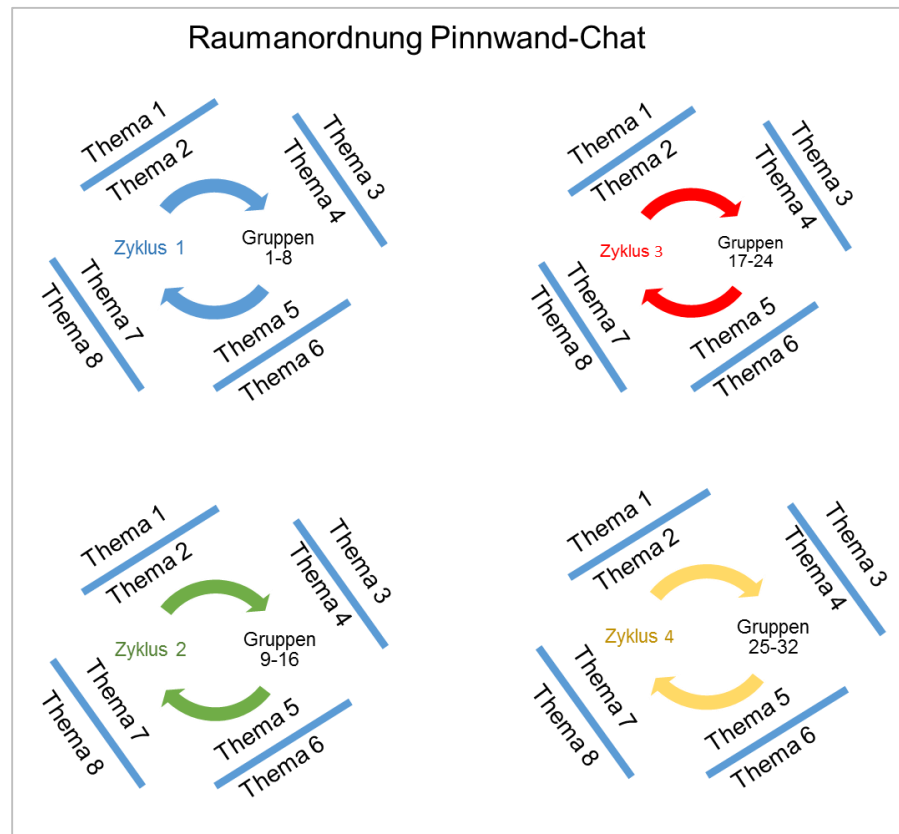
Der Pinnwand-Chat

Aufgrund dieser Ausgangslage haben wir für die Veranstaltung die Methode des Pinnwand-Chats (auch Flipchart-Chat) vorgeschlagen. Dabei handelt es sich um eine Form des Brainstormings, bei dem verschiedene Gruppen zu verschiedenen Themen resp. Fragen ihre Gedanken zusammentragen und diskutieren. Und das geht so:

1. **Themen resp. Fragen bestimmen:** In diesem Fall hat der Autor des Bildungsberichts, Prof. Dr. Stefan C. Wolter, auf Wunsch des Auftraggebers und des Moderators acht Fragen zur Diskussion vorgeschlagen. Bei 140 Teilnehmenden und dem kurzen Zeitfenster war dieses Vorgehen angezeigt. Bei kleineren Gruppen oder mehr Zeit können Fragen/Themen auch gemeinsam mit den Teilnehmenden definiert werden.
2. **Gruppen bilden:** Gute Gruppengrößen für diese Form des Austauschs sind Kleingruppen von drei bis fünf Personen. Bei 140 Teilnehmenden haben wir 32 Gruppen gebildet. Die Gruppen haben wir vorgängig zufällig definiert und auf dem Namensetikett der Teilnehmenden mit einer Nummer von 1-32 sichtbar gemacht. Andere Formen der Gruppeneinteilung sind möglich, aber zeitaufwändiger. Freie Gruppenwahl ist bei dieser Gruppengröße nicht angezeigt, da einzelne Gruppen sonst dysfunktional gross werden oder sich ausschliesslich Gruppen aus Bekannten bilden.
3. **Pinnwand-Chat:** Für den eigentlichen Chat haben wir vier Pinnwand-Inseln mit den acht vorgegebenen Fragen gebildet. Die Pinnwände haben wir mit Papier bespannt und die Fragen darauf formuliert. Jede der 32 Gruppen war zu Beginn einer

bestimmten Insel und Frage zugeteilt. Die Gruppen rotierten dann in einem vorgegebenen Rhythmus (7-8 Minuten bei der ersten Pinnwand, danach pro Pinnwand 5 Minuten) von Pinnwand zu Pinnwand, diskutierten die Fragen und chatteten mit den anderen Gruppen, d.h. sie schrieben ihre Gedanken zu jeder der 8 Fragen auf. Anschliessend ging die Gruppe zu ihrer Anfangsfrage, respektive zur ersten Pinnwand zurück und überblickte die gesammelten Beiträge (5').

Die Regeln des Pinnwand-Chat sind einfach: Man darf nichts streichen, aber vorhandene Beiträge kommentieren und ergänzen, Gedanken weiterspinnen, Widerspruch äussern, und auch Fragen dazuschreiben. Die Beiträge der Gruppe müssen auch nicht konsensual sein, der Austausch in den Kleingruppen ist aber erwünscht. Die Beiträge sollten möglichst kurz, präzise und verständlich ausfallen.



Der Zeitbedarf für die Schritte 1-3 beträgt ca. 55 Minuten, inklusive Erklärung der Übungsanlage und Anleitung während der Durchführung.

4. **Diskussion der Highlights:** Im Plenum haben wir anschliessend die Highlights gesammelt und mit dem Hauptautor des Bildungsberichts und allen Teilnehmenden diskutiert. Form und Zeiteinsatz lassen sich hier beliebig variieren. In unserem Beispiel haben wir eine selektive Sammlung der Highlights vorgenommen, indem wir einzelne Leute zufällig gefragt haben (Eisbrecher) und andere frei Aussagen gemacht und Fragen gestellt haben.

Vorteile des Pinnwand-Chat

Diese Methode erlaubt das Sammeln diverser Eindrücke, Ideen, Aussagen, Fragen zu den vom Inputgeber aufgeworfenen Fragen. So kann sich eine grosse Gruppe von Personen in eine Diskussion einbringen und es können in kurzer Frist die vorhandenen

Ideen grob zu Papier gebracht und andiskutiert werden. In der gewählten Umsetzungsvariante mit vordefinierter zufälliger Gruppenteilung kann so auch ein Beitrag an eine Gruppenbildung und ein Austausch über organisatorische, fachliche oder persönliche „Silos“ hinaus geleistet werden.

Grenzen und Lehren aus dem Pinnwand-Chat

Die Methode allein erlaubt es nicht, Themen vertieft zu diskutieren oder zu priorisieren. Sie ist vielmehr als ein Einstieg oder eine auflockernde Übung zur Gedankensammlung und Perspektiven-Erweiterung einzusetzen. Basierend auf den erzielten Resultaten können dann Vertiefung und/oder Priorisierung erfolgen. Die Methode ist zudem in der Zahl der Teilnehmenden beschränkt. Die Kleingruppen sollten nicht mehr als 3-5 Personen aufweisen, weil sonst in kurzer Zeit keine eigentlichen Gruppenaustausche zustande kommen. Sobald mehr als fünf Personen in eine Gruppe eingeteilt werden, spaltet sich diese in Teilgruppen auf. Da in den Gruppen diskutiert wird, kann auch der Lärmpegel recht hoch sein, v.a. wenn die räumlichen Gegebenheiten eher knapp sind, wie wir es am eigenen Beispiel erlebt haben. Deshalb sollten die Diskussionsinseln grosszügig bemessen werden. Die Methode ist aber auch in der Anzahl der zu behandelnden Themen beschränkt und es ist deshalb wichtig, die Zahl der Themen einzuschränken. Die Teilnehmenden haben meist keine Lust und Energie, zu mehr als einer Handvoll Themen zu brainstormen. Die hier gewählten acht Themen/Fragen, waren deshalb an der obersten Grenze und vor allem der grossen Anzahl Teilnehmenden (140) geschuldet – hätten wir weniger Fragen gehabt, hätte es mehr Inseln und Gruppen gebraucht, wofür der Platz nicht vorhanden war. Besser ist es, nicht mehr als sechs Themen zu setzen und dafür eher sieben anstatt nur fünf Minuten Diskussionszeit pro Thema zu geben.

Weitere Hinweise zur Methode

Die Methode hat Ähnlichkeiten zum Zettelkarussell und zum Karussell/Puzzle, wie sie im Buch von Ernst Bolliger und Tonino Zellweger „Moderation. Die Kunst, Veranstaltungen zielorientiert und zeitsparend zu führen.“ beschrieben sind.

Franz Kehl

Zürich, 5.1.2015